

Saale-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

werden die Spaltenpreise aber beim...

Bezugspreis für Halle...

Nr. 314.

Halle a. S., Donnerstag, den 8. Juli.

1909.

Tiefstand der politischen Moral.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man... Das Kompromiß ist fertig. Der Antrag der neuen Mehrheit...

Das Ergebnis der Finanzreform.

Man kann nunmehr das Gesamtwerk der Finanzreform, wie es von der neuen Mehrheit endgültig bewilligt und von den verbündeten Regierungen angenommen werden wird, überflähen:

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes Grundstücksübertragungen, Glühkörper, Kaffee- und Teegüll, Wechselstempel, Bier, Tabak, Branntwein, Schaumwein, Zündwaren.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes Quittungen über Scheins, Kuren- und Effektenstempel, Salonstempel, Erhöhung der Matrularbeiträge.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes Aufrechterhalten bleiben Fahrkartensteuer mit 20 und Zuckersteuer mit 35, also zusammen 55 Millionen, so daß die Schlussrechnung...

Als Besitztüchern bezeichnet die neue Mehrheit in dieser Rechnung die Stempel auf den Umsatz von Grundstücken, Schein- und Bankgutshaben, Kuren und Effekten und Salons, sowie die Erhöhung der Matrularbeiträge, alles in allem 135 Millionen.

Daß die Konservativen selbst erkennen, welche Erbitterung ihr Verhalten im Volke hervorgerufen hat, das geht aus einem Artikel der „Konf. Korr.“ hervor, worin es heißt: „Diese Aufzählung der Lage auf die Hilfe des Zentrums brachte aber auch den Kanzler zu Fall. Das

wäre bei einem früheren Hervortreten der Konservativen nicht geschehen und auch der Hanja- und der Bauernbund und was damit zusammenhängt, wären nicht gekommen. Das alles ist jetzt gegen die konservative Partei gerichtet; das alles hätte man vermeiden können, wenn man wie wir wiederholt vorschlugen, im rechten Augenblick dem Beispiel der Minister, die früher auch Gegner der Erbschaftsteuer...

Die konservative Fraktion des Reichstags und Landtags

beabsichtigt zur Beruhigung ihrer Wähler demnächst mit einer Kundgebung an die Öffentlichkeit zu treten, in der sie ihre Politik rechtfertigen will.

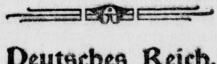
Der Austritt aus dem Bund der Landwirte

wird von einer Ortsgruppe in den „Bauhner Nacht.“ in der Form des folgenden Interats erklärt:

„Die Ortsgruppe S. erklärt hiermit ihren Austritt aus dem „Bund der Landwirte“, weil sich dieselbe nicht mit der Bundesleitung überein sieht, welche durch Ablehnung der Erbschaftsteuer nur die Beutel der Großgrundbesitzer schützt, ungeachtet dessen, daß sie damit des Vaterland dem Verderben entgegenreißt. Eine Umwälzung sämtlicher Reichsklassen auf die Verbrauchssteuer muß für Deutschland verberbend wirken. Eine Besteuerung der Wertpapiere usw. kann wohl neben der Erbschaftsteuer, aber nicht als Ersatz für diese gelten.“

Das Zentrum gegen Bethmann-Hollweg.

Die „Germania“ schreibt in ihrer neuesten Nummer: „Die Presse gerührt sich den Kopf darüber, wer das Erbe des Fürsten Bülow übernehmen wird. Um meissen wird der jetzige Staatssekretär des Innern, v. Bethmann-Hollweg genannt. Die Nachricht, daß er vom Kaiser vom Fürsten Bülow selbst vorgeschlagen worden sei, hat viel für Nichtsdestoweniger hatten wir es nicht für wahrscheinlich, daß Bethmann-Hollweg den Kanzlerposten übernehmen würde. Ganz abgesehen davon, daß er vom Fürsten Bülow in der Wotiera dazu auserwählt war, als sein Vorgesetzter die Politik zu fördern und auf Preußen zu übertragen, ist es in parlamentarischen Kreisen ein offenes Geheimnis, daß er auch nach dem Zerfall des Bülow und trotz des Abganges des Fürsten Bülow ein innerer Gegner der neuen Mehrheit mitmachen, weil es die verbündeten Regierungen so wollen; aber in einem eigenen Verzehrbrennen entspricht das nicht. Ein solcher Mann kann gar nicht den Wunsch haben, Reichskanzler zu werden, weil er als solcher stets in Widerspruch mit seiner politischen Ueberzeugung handeln müßte.“



Deutsches Reich.

Sais- und Personalnachrichten.

* Prinz Oskar von Preußen verläßt am 26. Juli die Universität in Bonn, um in ein Garderegiment zu Potsdam einzutreten.

* Der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini ist in Kiel beim Kaiser eingetroffen.

Eine neue Zweikaiserbegegnung

soll am 12. oder 13. Juli in Kiel stattfinden. Der Jar wird am 12. Juli abends oder am 13. Juli morgens zu dem schon angekündigten Gegenbesuche bei Kaiser Wilhelm in Kiel eintreffen. In Begleitung der Salonjäger des Jaren werden sich mehrere andere Jachten und Kreuzer befinden. Die Nordlandstreife des Kaisers ist, wie neuerdings behauptet wird, keineswegs aufgegeben. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eine Programmänderung nötig machen, wird der Kaiser am 15. Juli von Kiel aus die Fahrt nach Norwegen antreten.

Die Zukunft des Eulenburg-Prozesses.

Nach einem Telegramm aus Berlin hat sich das Befinden des Fürsten Eulenburg, dessen plötzliche Erkrankung zur Vertagung des Weindesprozesses auf unbestimmte Zeit Veranlassung gab, im Laufe des Mittwochsabends soweit gebessert, daß eine Gefahr nicht besteht. „Sobald es sein Zustand erlaubt, wird er nach Liebenberg zurückkehren.“ Von juristischer Seite wird dem Tag geschrieben: Es dürfte interessieren, zu erfahren, wie nach der Novelle zur Strafprozessordnung ein Fall wie der des Fürsten Eulenburg zu behandeln wäre. In Zukunft wird das Gericht nicht bloß

zu einer Vertagung schreiten, sondern es wird in der Lage sein, den ganzen Prozeß überhaupt zu beenden. Denn nach § 157 des Entwurfs der neuen Strafprozessordnung hat das Gericht, wenn nach Erhebung der Klage in der Person des Angeklagten ein Hindernis entsteht, dessen Beseitigung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, das Recht, das Verfahren bis auf weiteres einzustellen. Es braucht in Zukunft gar nicht zu einer Hauptverhandlung zu kommen, denn der Absatz 1 des § 157 gibt der Staatsanwaltschaft die Befugnis, von der Erhebung der Klage abzusehen, solange ein solches Hindernis in der Person des Beschäftigten dem Verfahren entgegensteht und dessen Beseitigung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist. Heute kann eine vorläufige Einstellung eines Strafprozesses nur dann ausgesprochen werden, wenn der Angeklagte einer Gefährdung verfallen ist, und zwar auch nur dann, wenn dies nach Vollführung der Tat geschieht.

Die Begründung der Strafprozessnovelle führt weiter aus, daß es neben der Gefährdung der Verlässlichkeit auch noch anderer persönlicher Verhältnisse des Beschäftigten bedarf, die in nicht geringerem Grade der Durchführung des Strafverfahrens entgegenstehen, und als ein solches Hindernis wird ausdrücklich „langandauernde, schmerzliche körperliche Erkrankung“ hervorgehoben. Solche Zustände wird künftig nicht nur das Gericht nach Erhebung der Klage zu berücksichtigen haben, vielmehr muß auch schon die Staatsanwaltschaft auf den einer Klageerhebung absehen, solange diese nutzlos sein würde. Gälte das eben Gesagte heute schon, so wäre an eine Fortsetzung des Eulenburg-Prozesses nicht mehr oder wenigstens so bald nicht zu denken.

In dem besonderen Falle des Eulenburg-Prozesses ist ja allerdings auch jetzt mit einer abermaligen Wiederaufnahme des Verfahrens, fürs erste und wahrscheinlich nie wieder zu rechnen.

Eine interessante politische Reminiszenz.

Am 16. Juni vorigen Jahres war es, als zu Trebnitz i. Schl. in einer allgemeinen Versammlung sämtlicher Wahlmänner des Wahlkreises Trebnitz-Mittelfisch, unter denen sich 57 Mehrler bei im ganzen 321 Wahlmännern befanden, der Abg. D. v. Hennebrand und der Laia nach der „Preussischen Vaterzeitung“ (Nr. 151) u. a. folgende Ausführungen machte:

„Meine Herren, Sie kennen mich aus meiner langen Vergangenheit; Sie wissen, daß ich an der Spitze der konservativen Partei stehe und darum eine große Verantwortung trage. Ich kann darum nicht einzelne Stände befriedigen und kann keinem Stande ... eine Extramurtr bieten.“

Gößt sonderbar nicht jedoch die folgenden Bemerkungen des Parteiführers der Fortdaten an, die er in Trebnitz machte:

„Vor allem muß die Autorität geschützt werden; denn die wahre Freiheit ist die Unterwerfung unter die Autorität. ... Unsere Regierung darf nie ein Popanz der Parteien werden, und wenn mir vorher in einer Privatunterredung gesagt wurde: „Sobald Sie für die Wünsche der Leute eintreten, dann sind diese Wünsche schon erfüllt, so muß ich sagen: Wenn ich auch in einzelnen Fällen der bin, der die Regierung treibt, so bin ich's doch nicht in allen Fällen.“

Sehr interessant sind dann auch die weiteren Ausführungen des Abg. v. Hennebrand in seiner damaligen Rede: „Die leitenden Organe unserer Regierung haben nicht immer die rechte Kenntnis von den Zuständen im Volke, und darum treibt die Regierung oft eine zu große und Weisgebende Politik. Diese weiten, hohen Ziele sind eine große Gefahr für unser ganzes Volk. Darum müssen wir konservativen Abgeordneten dafür sorgen, daß unsere gesamte Politik nicht den Boden unter den Füßen verliert.“

Diese programmatischen Erklärungen des Abg. Dr. von Hennebrand und der Laia beweisen, daß man schon vor den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhause der Reichsregierung nicht mehr traute. Daß dabei die „Junfer der Regierung gerade das zum Vorwurf machten, daß sie weite und hohe Ziele verfolge und dies als eine Gefahr für das Volk betrachteten, ist so recht charakteristisch für das politische Niveau dieser Bevölkerungsklassen.“

Auf jeden Fall aber ist die Rede des Abg. v. Hennebrand aus dem Jahre 1908 ein sicherer Beweis dafür, daß die extreme Rechte schon seit langem auf eine Veränderung des Regierungsfurles hingearbeitet hat. Das ist ja den Herrschaften nun endlich gelungen; aber wie der freikonervative Prof. Dr. Dehnbild in seinen „Preussischen Jahrbüchern“ sagt, die Konservativen werden ihres Sieges nicht froh werden. Sie haben es zu verantworten, daß sie das Reich aus egoistischen Gründen dem Zentrum ausgeliefert haben, einer Partei, deren Wirksamkeit bis 1906 nachgerade genügend kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Wie schädlich die Wiederaufrichtung der früheren Zustände im Reich ist, darüber herrscht unter den Wählern, auch unter den Konservativen, soweit sie nicht vollständig dem Bund der Landwirte überliefert sind, nur eine Ansicht, und bei den nächsten Wahlen, sie mögen erfolgen, wenn sie wollen, wird der konservativen Reichstagsfraktion und ihrem Führer, dem „angeträgten König von Preußen“, die Meinung des Volkes wechnemlich genug ins Ohr klingen.

Kreisteuern.

Eine interessante Aufstellung über die Kreisteuerlasten in Preußen wurde kürzlich auf der Tagung der Ort- und



wepfentlichlichen Hausbesitzvereine von Dr. Heibehain-Marienburg gemacht. Aus ihr ergibt sich, daß die Kreissteuerlast überall da, wo das Großgütervermögen das Stief in den Händen hat, am höchsten ist.

Von den 498 Landkreisen in Preußen werden in den 20 der Provinz Schleswig-Holstein in einem Kreise überhaupt keine, in den übrigen nur 20 bis 50 v. H. Zuschläge zur Staatsrentenbesteuerung erhoben. In Hessen-Nassau erheben 12 bis 38 Landkreise Zuschläge zur v. H. bis 10 v. H. die übrigen 26 teilweise von 20 bis höchstens 50 v. H. Von den 61 Landkreisen der Rheinprovinz bleibt mehr als die Hälfte (35) unter 20 v. H., nur ein einziger erhebt Zuschläge bis 70 v. H. In den 4 Landkreisen in Ostpreußen variieren die Zuschläge zwischen 20 bis 30 v. H. In der Provinz Brandenburg erheben von den 81 Landkreisen 7 bis 30 v. H. bis 40 v. H., 8 bis 50 v. H., 4 bis 60 v. H. und 2 bis 70 v. H. Auch in der Provinz Sachsen bleibt mehr als die Hälfte der 39 Landkreise unter 30 v. H. Zuschläge, einer nur hat solche bis 70 v. H. Fast das gleiche Bild zeigt die Provinz Westfalen. Auch hier bleiben die Zuschläge in mehr als der Hälfte der 38 Landkreise unter 30 v. H. und erreichen nur in einem 70 v. H. In der Provinz Hannover erheben 50 von den 69 Landkreisen, also circa 72 v. H., Zuschläge von nur 20 bis 50 v. H., steigt bei einzelnen bis 80 v. H. Ganz anders sieht es in dieser Hinsicht in jenen Provinzen aus, wo der Großgrundbesitz mehr oder minder überwiegt, in Schlesien, Posen, Pommern. Von den 61 Landkreisen Schlesiens erheben 52 Zuschläge von 40 bis 90 v. H., nur 9 Kreise bleiben darunter in Pommern bis 60 v. H. und in den 28 Landkreisen fast alle, nämlich 27, die gleichfalls 40 bis 90 v. H. Zuschläge erheben. Die gleiche Höhe erreichen die Zuschläge in 30 von den 40 Landkreisen der Provinz Posen, steigt aber in einem Kreise bis über 100 v. H. Die höchsten Prozentanteile aber erreichen die Zuschläge im eigentlichen Ostpreußen, dem gelobten Lande des Großgütervermögens, in Ost- und Westpreußen. Nur einer von den 25 westpreussischen Landkreisen kommt mit Zuschlägen bis zu 50 v. H., davon zwei weitere mit 70, drei erheben bis 80 v. H., vier bis 90 v. H., dagegen fünf bis 100 und zehn über 100 v. H. In den 35 Landkreisen Ostpreußens aber gibt es keinen, der unter 70 v. H. Zuschläge erhebt, dagegen erreichen 11 Landkreise 100 v. H. und 10 erheben Zuschläge über 100 v. H. Es geht daraus hervor, daß in Ost- und Westpreußen, wo der Großgrundbesitz das Aussehen der Kreissteuern bestimmt, die Kreissteuer die höchsten Beträge im ganzen preussischen Staatshaushalt erhebt. Von den rund 500 Kreisen der ganzen preussischen Monarchie gesehen, wie Dr. Heibehain festgestellt, nur 17 Zuschläge von 90 bis 100 v. H., für den Kreis, und von diesen liegen 16 in Ost- und Westpreußen, 20 gehen über 100 v. H. hinaus, und von diesen liegt auch wieder nur einer nicht in Ost- und Westpreußen, nämlich in Posen.

Auch hieraus kann man den „Segen“ des großgüterarischen Regimes erleben.

Nach ein Nachfolger Bülow's.

Als künftiger Nachfolger des Reichskanzlers Fürsten Bülow wird der „National-Zeitung“ zufolge, der Staatssekretär des Reichsministeriums von Tirpitz, der angeblich längere Aussichten haben soll, genannt.

Ueber Imparität in der Aufsichtverteilung.

hatte die „Allg. Volkszeitung“ nach bewährter Methode jüngst wieder einmal Frage gestellt. Der bekannte Jurist, Exzellenz von Hamm, der selbst Katholik ist, weist nun in der „Allg. Volksz.“ diese Klasse als unbedeutend zurück und betont insbesondere, daß sein Vorgänger im Kaiserlichen Oberlandesgerichtspräsidentium, der Protestant Struwmann, die katholischen Richter von der Beförderung keineswegs ausgeschlossen habe. Herr Hamm schreibt:

„Richtig ist nur, daß während der Amtsführung von Struwmann mehrere dem Zentrum zugehörige katholische Beamte in höhere Amtsstellungen aufgeführt sind, welche nach meinem Urteil und dem allgemeinen Urteil der Kollegen diesen Stellen nicht geworden wären. Ich weiß nicht, ob die Beförderung der betreffenden Herren auf Empfehlung von Zentrumsparteibeamten, welche in ihrem Urteil über deren Qualifikation unbefangt die Parteigenossenschaft beeinflusst sein könnten, oder auf die Unterstützung der maßgebenden Stellen vor Klagen der Zentrumspartei über Imparität zurückzuführen ist.“

Das ist ja recht erbaulich, was Exzellenz von Hamm hier entrollt! Gerade im gegenwärtigen Moment, da das Zentrum sich ansieht, seine frühere Machtstellung im Reich wieder auszuüben, ist diese Erinnerung an die Lebendigkeit der Zentrumspartei besonders interessant.

Die Beförderung der Postoffizianten.

Die Komodie ist aus: der Umfall der neuen Mehrheit in der Beamtenbeförderung-Praxis ist vollzogen. Mit einer Festigkeit, die einer besseren Sache wert gewesen wäre und die man bei größeren Tagen in den letzten Monaten sehr vermist hat, blieb die Regierung bei ihrem Unannehmbar gegenüber der alten und durchaus berechtigten Forderung der Festlegung des Gehalts der Postassistenten auf 1500 bis 3600 Mk. Der neue Bloß, von dem sich diesmal nur die mittelhöchste Kategorie trennte, desavouierte eine eigene Haltung, die noch vor zwei Tagen die einstimmige Billigung der Kommission gefunden hatte. Besonders interessant war dabei das Verhalten des Zentrums, das noch vor wenigen Tagen so tanzen auf die angeblich im Umfall begriffenen Liberalen schmähen konnte.

Die Argumente der Regierung sind nach Ansicht der Liberalen keineswegs stichhaltig; das Reich kann die Mehrkosten für eine bisher stark vernachlässigte Beamtenkategorie tragen, die doch nicht darunter leiden darf, daß sie jährlich 10 v. H. der Freizeittüchtigkeit werden auch im Plenum an ihrem Standpunkt festhalten.

Das deutsch-amerikanische Handelsabkommen.

Zu der bevorstehenden Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens schreibt man uns von unterrichteter Seite:

Die Ergebnisse der Vereinigten Staaten unterlagen nach dem Abkommen vom 10. Juli 1900 und nachdem an dessen Stelle das Gesetz vom 26. Februar 1906 getreten war, in Deutschland nach einem Bundesratsbeschluss den ernstlichen Sähen, die in den Verträgen mit Belgien, Serbien, Italien, Österreich-Ungarn, Rußland, Rumänien und der Schweiz fehlerhaft wurden, nicht aber den in den früheren Verträgen mit Griechenland, Kuba und in dem späteren mit Schweden ermittelten Sähen, während in den Vereinigten Staaten den deutschen Waren nur Wein, Weinbrennerei, Branntwein oder andere weinähnliche Waren, süße Meise, Gewürze in Öl oder Wasserbasis, Pfeffer, Obst- und Antiezuungen, sowie Wollwarenarbeiten die nach Section 3 des amerikanischen Tarifgesetzes vom Jahre 1897 zulässigen Ermäßigungen genießen. Das Gesetz vom Jahre 1906 wurde dann am 1. Juli 1907 durch das Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten ersetzt,

das bis zum Zustandekommen eines umfassenden Handelsvertrages die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern einseitig regeln und als vorläufige Vereinbarung bis zum 30. Juni 08 in Kraft bleiben sollte. Dieses Handelsabkommen ist ein Tarifvertrag, der, nachdem er Ende 1907 nicht gekündigt wurde, noch gegenwärtig in Gültigkeit ist.

Da ein besonderer Termin zur Kündigung nicht vereinbart ist, so kann der Vertrag von den Vereinigten Staaten jederzeit mit jedwem beliebigen Willkür geändert werden. Vorher den bereits früher zugelassenen Ermäßigungen für deutsche Waren, wurden von den Vereinigten Staaten noch einige Erleichterungen in der Zollabfertigung eingeräumt. Als Gegenleistung sicherte die deutsche Regierung den Vereinigten Staaten bei der Einfuhr nach Deutschland eine große Reihe von Positionen unseres Exportartikels. Unter Geltung dieses Vertrages hat im Jahre 1908 unsere Einfuhr aus den Vereinigten Staaten einen Betrag von 1,3 Milliarden erreicht, während wir für 508 Millionen Mk. Waren nach dort ausfuhren.

Der Hanlabund.

Verwahrt sich in einer Erklärung mit großem Nachdruck dagegen, daß ein national-liberaler Verein in einem Verbandszettel die Ansicht kundgetan habe, innerhalb des Hanlabundes „den Anschlüssen der national-liberalen Partei den gefährlichsten Einfluß zu sichern.“ Der Hanlabund betont demgegenüber, daß er sich mit keiner Partei identifizieren will und daß er für die unter keinen Umständen von irgend welcher politischen Partei abhängig werden, wenn er auch mit allen Parteien Fühlung unterhalten werde, die seinen Zielen Sympathie entgegenbrächten.

Die Präzisierung der Absichten des Hanlabundes hinsichtlich seines Verhaltens zu den Parteien ist mit Genauigkeit zu begründen. Wenn der Bund seine Aufgabe voll erfüllen muß, darf er in der Tat nicht den Beizügen für irgend eine Partei fließen; sondern er muß, neben den Parteien stehend, die Bevölkerung durch Aufführung über die veränderlichen Ziele des Nationalismus und über die Notwendigkeit einer ungehemmten Entfaltung von Handel und Industrie für die überseits selbständig einsetzende Arbeit der politischen Parteien reif und aufnahmefähig machen. In diesem Sinne hat er eine große Mission zu erfüllen.

Ueber die Haftung der Eisenbahnverwaltung für Fahrpläne.

sind folgende Bestimmungen getroffen worden:

„Die Eisenbahn muß für alle Fehler haften, die in öffentlichen Fahrplänen begangen worden sind, da die öffentlichen Fahrpläne durchaus klar, übersichtlich und richtig sein müssen. Die Selbsthaftung erstreckt sich erstens auf die Preisverteilung für zu hoch bewertete Billets, und zweitens auf den Ersatz aller den Reisenden durch einen Fehler im amtlichen Kursbuch entfallenden Aufkosten. Wenn also z. B. im amtlichen Fahrplan bei einem Jahre nur Waggon 1. und 2. Klasse angegeben werden bzw. trotzdem auch Waggon 3. Klasse verkehren, so muß die Eisenbahn für den Preisunterschied zwischen der 2. und 3. Klasse bei denjenigen Reisenden aufkommen, die sonst gemohnheitsmäßig und voraussichtlich auch in diesem Falle nur die 3. Klasse benutzt haben würden.“

Für Zugverzögerungen, die infolge eines Fehlers im amtlichen Fahrplan entstehen oder in Verhältnissen von Anschlüssen muß die Eisenbahn für die Kosten haften, welche dem Reisenden dadurch entstanden sind, daß er infolge der falschen Angaben des amtlichen Kursbuches den wirklich letzten Zug vermisst hat. Ferner wird allgemein angenommen, daß das Reichskursbuch, das von dem Reichspostamt herausgegeben wird, das amtliche Kursbuch ist. Diese Annahme ist falsch. Das Reichskursbuch ist nicht amtlich.“

Die Erziehung einer Professur für Luftschiffahrt.

An der Technischen Hochschule zu Stuttgart wurde in der Dienststagnation der württembergischen Zweiten Kammer beraten.

Der Kultusminister von Reichshausen betonte, daß die württembergische Regierung diesem Plan durchaus Sympathie entgegenbrächte. Eine Anzahl Aktionäre der früheren Zeppelin-Luftschiffahrt-Aktiengesellschaft habe für diesen Zweck den Betrag von 60.000 Mark zur Verfügung gestellt. Große technische Schwierigkeiten hätten sich jedoch dem Projekt entgegengestellt. Nach der Meinung des Grafen Zeppelin wäre es mit einem Lehrstuhl an der Technischen Hochschule in Stuttgart und mit einem Laboratorium nicht getan. Es müßte vielmehr an eine Akademie für Luftschiffahrt in Friedrichshafen gedacht werden, die sich auch mit allgemeinen Problemen meteorologischer Art zu beschäftigen haben werde. Württemberg sei aber nicht der richtige Ort, eine solche Anstalt allein zu errichten.

Südwesafrikanische Diamanten in Berlin.

Wie die „B. Z.“ am Mittwoch von zuständiger Stelle erzählt, ist am Montag eine neue Sendung südwesafrikanischer Diamanten in Berlin eingetroffen, deren Verkauf unter großem Andrang der Händler im Ganzen ist. Der Wert der Sendung wird auf 800.000 Mark geschätzt.

Ueber die Auffindung neuer Lagerstätten ist Authentisches bisher noch nicht bekannt geworden.

Parlamentarisches.

Der Termin der Reichstagswahl in Stollberg-Schneeberg, die nötig geworden ist infolge des Todes des sozialdemokratischen Abg. Goldstein ist vom sächsischen Ministerium des Innern auf Dienstag, den 7. September, angelegt worden. Den Parteien ist also reichlich Zeit zur Wahlaktion gegeben. Von sozialdemokratischer Seite ist Schöpfflin-Beipzig als Kandidat aufgestellt worden, während von bürgerlicher Seite eine Einigung über eine bestimmte Kandidatur bisher noch nicht erzielt wurde.

Ausland.

Die Kämpfe um Teheran.

Auch die neuesten Meldungen lassen die Lage des Schachs nicht klar erkennen. Sie bestätigen, daß die Bachtjaren und Casimier Nationalisten vor den Toren Teherans den Konakischen Gesandte lieferten haben, während aber die Entfaltung der Ereignisse für die Schachtruppen erheblich günstig, als russische Quellen vermuten lassen. Ueber die Aktion der Regierungstruppen wird berichtet:

Teheran, 8. Juli. Den seit einigen Tagen von den Schachtruppen umgürtet gewesenen 400 Bachtjaren-

tern Sabar Afads in Hofsferr, Misch odh Teheran, ist es gelungen, den um sie gezogenen Arabonzug durchbrechen und zu entfliehen. Der Schah beorderte darauf alle Verstärkungen, sowie die Grenzpolizei nach Salamatbad zurück. In Salamatbad wird ein neuer ernstlicher Zusammenstoß mit der Hauptmacht der Casimier Revolutionsarmee erwartet. 500 Reiter des Ostels des Schahs, Nais es Saltanahs, sind in Salamatbad angekommen. Weitere Schachtruppen sind für Teheran unterwegs.

Die Russen lassen trotz aller Proteste der persischen Nationalisten und trotz der Ablehnungsverträge des englischen Geländens von ihrem Vorhaben nicht ab, sie suchen im Gegenteil die Grundlage ihrer Aktion zu verbreitern. Ihre Truppen sind in Ensilj eingedrückt. Der Vormarsch auf Teheran ist im Gange. Die Nachrichten lassen das Schlimmste für die Europäer befürchten.

Revolution in Columbien.

Newport, 8. Juli Aus Colon (Panama) wird berichtet: Der aus Sabanilla hier eingetroffene Dampfer „Medin“ bringt die Meldung, daß in Columbien eine Revolution ausgedehnt gegen den Präsidenten Reges ausgebrochen ist. Die Aufriührer haben sich der Regierung bemächtigt. Barranquilla ist Sonntag nach kurzen Widerstand genommen worden. Sabanilla ist von 200 bewaffneten Revolutionären besetzt worden, ohne daß ein Schuß fiel. Ein Kanonenboot ist nach Cartagena abgegangen, da am Montag abend neue Unruhen ausgebrochen sind.

Von der Valais-Gebirgskette.

Wien, 8. Juli. Aus Galtür wird gemeldet: Zwei Stunden vor Monatsfrank kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einer 60 Mann starken griechischen Bande, die zwei Wagen mit Gewehren und Munition begleitete und einer Abteilung türkeischer Infanterie. Drei türkische Offiziere wurden erschossen. Die Bande hatte vier Tote.

Rositz, 8. Juli wird telegraphiert: Eine österreichische Kommission, darunter 50 Genarmen, hat die serbische Insel Saracowo in der Drina besetzt und den serbischen Besizer vertrieben. Die serbische Regierung protestierte bei der österreichischen Regierung in Wien gegen diese Verletzung der serbischen Souveränität.

Vom König Peter.

Wien, 8. Juli. Der vorgestrigte Unfall des Königs von Serbien ist, Meldungen aus Belgrad zufolge, doch nicht so glimpflich verlaufen, wie man erst annahm. Es blieb vielmehr von dem Sturze eine außerordentliche Schwäche zurück, die die letzte zur Anwendung strengster Vorkehrungsmassregeln, besonders einer strengen Diät, zwang, da der König an starker Arterienverkalkung leidet. Eine Anzahl reicher serbischer Kaufleute und Offiziere hat eine Komitee gebildet, das in kurzer Zeit Geld zur Bezahlung der Schulden des früheren Kronprinzen Georg aufbringen will.

Von der französischen Postbeamtenbewegung.

* Aus Paris wird gemeldet: Der seit einigen Tagen hier tagende Kongress der Postbeamten hat einstimmig einen Beschluß angenommen, worin die ungeschlachte Ausföhrung des Syndikatsgesetzes von 1884 gefordert und jede Einschränkung desselben zurückgewiesen wird. Weiter wurde beschlossen, daß die allgemeine Vereinigung der Post- und Telegraphenangestellten sich in politischer Hinsicht vollständig neutral zu halten habe, nichtsbewusener aber bei den nächsten Wahlen die Kandidaturen zu bekämpfen, die ihre Rechte und Interessen nicht anerkannt haben.

Die Dumaabordnung in Paris.

In Paris traf gestern nach ihrem Besuch in London die Delegation der Duma ein. Der Aufenthalt gilt nur als Vorbereitung für einen längeren Besuch von Dumamitgliedern, der für nächstes Jahr geplant ist und die Beziehungen zwischen den Parlamenten der beiden Länder enger knüpfen soll. Der Korrespondent des „Temps“ in London hat mehrere der Abgeordneten über ihre Ansichten befragt. Alle versichern zum Teil in gleichem heftigen Maße, daß die Intervention in Deutschland im Streit mit Spanien und der Herzogin die Zustimmung in Rußland gegen Deutschland sehr ungenützlich befinde. Sie gehen zugleich ihrer Freude darüber Ausdruck, daß der Kaiserjubiläumstakt in Frankreich keine große Bedeutung beilegt wurde. Nur die äußerste Rechte der Duma ist nach Marlaton für eine Annäherung an Deutschland. Alle übrigen Parteien teilen die Abneigung der Bevölkerung, die angeblich viel tiefer geht, als bekannt geworden ist. Es besteht der Wunsch, sich immer enger an Frankreich und England anzuschließen und — das behauptet wenigstens Herr Marlaton — aus der Tripletten eines Tages eine feste Allianz zu machen.

Der Fall Harting-Landesen.

Der russische Volkshoffendant bildet in Paris den allgemeinen Gesprächsstoff. Auf die Anzeige Burkens antwortete das Ministerium des Innern mit folgender Note:

Der Ministerpräsident Clemenceau hat auf die Klage des russischen Journalisten Wladimir Burkens gegen Michel Landes, der sich an einem Dynamitattentat beteiligt haben soll, und dessen Auftreten verurteilt wurde, eine Untersuchung angeordnet. Burkens behauptet, trotz dieser Verurteilung bestände Landes unter falschem Namen (Garting) das Amt des Chefs der russischen Geseimpolizei in Paris. Dieser ist auch Ritter der Ehrenlegion.

Der „Temps“ gibt diese Note über die „neue Affäre“ wieder und begleitet sie mit folgenden Worten: „Wir können hinzufügen, daß, falls die von Herrn Clemenceau angeordnete Untersuchung zu dem Ergebnis führen sollte, Herr Harting sei die gleiche Person, die vor Jahren wegen Beteiligung an den Affekten gewisser Russen in Paris auspolitisch verurteilt wurde, der Ministerpräsident seine Ausweisung anordnen und seine Erziehung aus der Ehrenlegion veranlassen würde.“

Harting verhandelt, als Burkens mit seiner Anklage gegen ihn auftrat, gerade mit der französischen Staatspolizei über die Maßnahmen, die in Eberbura zur Sicherheit des Jaren ergriffen werden sollten.

Ein Beitrag zur Chinapolitik Japans.

Es ist oft davon die Rede gewesen, wie große Fortschritte die Japaner vor den Westländern...

Immerhin ist die Regierung von Tokio bestrebt, ihren Staatsangehörigen möglichst die Wege auf diesem Gebiete zu ebnen...

Kleine Tagesnachrichten.

- Generaloberst Freiherr von der Goltz wird am 12. d. M. vormittags von Konstantin in Konstantinopel entlassen... Eine Friedensrede des englischen Königs... Der Wunsch des Generalen Calistaf hat sich gestern...

Bekehrte deutscher Kongress für Volks- und Jugendspiele zu Gleiwik (Oberschl.)

Unter dem Leitwort 'Die Zukunft wird schließlich dem Volke gehören...' wird ein Kongress in Gleiwik abgehalten...

Dr. Käfer-Oppeln seinen Vortrag über 'Die ober-schlesische Spielbewegung.'

Hierauf sprach der Geschichtsführer des Zentralausschusses, Hofrat Professor Raubt aus Leipzig über das Wandern...

- 1. Das Wandern ist in gesundheitlicher und erzieherischer Hinsicht von großem Wert... 2. Das Wandern ist von der ersten Jugend an zu fördern... 3. In der Familie soll schon im vorpflanzlichsten Alter...

Auf dem Spielplatze entwickelte sich ein prächtiges Bild. Am 2000 Schüler und Schülerinnen von Volls- und höheren Schulen...

Provinzial-Nachrichten.

150jähriges Gahnens Jubiläum.

Belgen, 7. Juli. Ein seltenes Fest begeht am Sonntag, den 11. Juli, die hiesige Provinz, Südhollände...

Witterungsbericht vom Broden, 7. Juli.

Am Dienstag hatten wir einen wahren Herbsttag zu verzeichnen, tagsüber Nebel und Regen...

Das Diebesnet der Iren.

Gotha, 7. Juli. Die Kriminalpolizei hob gestern in dem Polizeihaus eines Raiffeisenbrosches auf dem großen Seeberge...

Choleraverdächtig.

Dresden, 8. Juli. Ein von Cholera nach Karlsruhe reisender Russe ist gestern als choleraverdächtig in ein hiesiges Krankenhaus eingeliefert worden.

Aufseherleben, 6. Juli. (Studienfahrt).

Heute früh fahren die Mitglieder des Harzvereins für Gesellschaft und Aktiensunder aus unserer Stadt in den Harz...

hatte bereitstellen lassen. Der Harzverein noch durch Professor Dr. Söllhofer (Goslar) an den großfreundlichen Burg-herren ein Danktelegramm abschicken...

Am 7. d. d. M. (Ein Unwetter). Eine entsetzliche Hagelregen mit Wolken aus dem Norden...

Am 7. d. d. M. (Gemeinlich) geht es auch auf der Jagd bei Kleinbahn zu. Hier, wo sich die Jäger von Krambe her und von Stendal her begehen...

Am 7. d. d. M. (Verloren und wiedergefunden). Einen empfindlichen Verlust erlitt eine hiesige Einwohnerin, indem ihr auf angeblich unerlässliche Weise ein Portemonnaie mit 250 Mkt. abhanden kam...

Am 7. d. d. M. (Ein Sanderling) ward hier zur letzten Ruhe beizusetzt. Schon jahrelang pflegte er, trodkern er sich seiner Gesundheit erfreute, seine Grabstätte...

Am 7. d. d. M. (Schändlicher Mordfall). Vorgetreten nachmittag gegen 2 Uhr wurde von dem Straßenarbeiter Roff von hier ein junges Mädchen mit aufgeschnittenen Hals beim Fischen im Ghanz-Hagener Miedel aufgefunden...

Am 7. d. d. M. (Stiftung). Kommerzienrat Auerbach stiftete der Stadt 30 000 Mkt. zum Bau einer Friedhofskapelle.

Am 7. d. d. M. (Zänderer Bliz). Hier wurde heute nachmittag bei dem heftigen Regen verbundenen Gewitter das Wohnhaus der Arbeiter-Friedrichschen Eheleute durch einen glühenden Bliz getroffen...

Am 7. d. d. M. (Togdunfall). Als die Tochter eines hiesigen Stadtratsmitgliedes auf dem Anstunde mit einem Teshin Knubzgehe wolle, ging plötzlich der Schuh los...

Am 7. d. d. M. (Nittergutsaufteilung). Das dem Herrn Baron v. Tettenborn gehörige Rittergut Altheba bei Popla a. S. in Größe von 530 Morgen ist von dem Bank-und Immobilienbesitzer Max Mengershausen, Köthen i. Anb., zum Zwecke der Aufteilung erworben.

Am 7. d. d. M. (Gutsverkauf). Das den Hrn. Jörnersehen Erben gehörige 210 Morgen große Gut in Ladorf ist durch Kauf in den Besitz der Bankfirma Gumpel und Samson in Bernburg übergegangen.

Am 7. d. d. M. (Früherer Bürgermeister unserer Stadt). Köhnlechner, der in seinem derzeitigen Wirkungskreise Neudorsberg vor Ablauf seiner Wahlzeit für eine zweite Amtsperiode wiedergewählt worden ist, hat sich inzwischen um die mit 9000 Mkt. Gehalt ausgeschriebene Bürgermeisterei der Wilkensonkolonie Ernter bei Berlin beworben und ist dort unter ca. 250 Bewerbern, darunter höhere Offiziere, Verwaltungsbeamte und Juristen, einstimmig gewählt worden.

Briefkasten.

(Gedr. Anfrage zu den Abonnementsbedingungen beizulegen). Hrn. Cwis. Die feuerversicherungssteuer kommt nicht mehr in Frage...

Herr S. S. Das Kinderprivileg kommt auch dann nicht für Sie in Frage, wenn Sie neben der Verpflegung Ihres Kindes den Unterhalt Ihrer Mutter zu bestreiten haben...

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. C. Eugen Ernst. Verantwortlich für den literarischen Teil: H. C. Eugen Ernst. Verantwortlich für den juristischen Teil: Dr. H. C. Eugen Ernst. Verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Dr. H. C. Eugen Ernst. Verantwortlich für den künstlerischen Teil: Dr. H. C. Eugen Ernst. Verantwortlich für den technischen Teil: Dr. H. C. Eugen Ernst. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. H. C. Eugen Ernst. Verantwortlich für den administrativen Teil: Dr. H. C. Eugen Ernst.



Bad Wittekind. Das wegen ungünstigem Wetter ausgefallene Brunnenfest findet morgen Freitag, den 9. Juli, statt. Nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr: 2 gr. Extra-Konzerte der Kapelle des Hof-Regis. Nr. 36. - Entree 55 Wfg. - Bei eintretender Dunkelheit Illumination des ganzen Parkes. Gegen Schluß des Konzertes grosses Brillant-Feuerwerk, ausgeführt von den Herren Gebr. Pfeiffer, Cröllwitz.

Rabeninsel. Etablissement Kurzhals. Freitag, den 9. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr: Grosses Konzert, ausgeführt von dem verheirateten Kapelle, Cheater-Orchester, R. Kipke. Entree 15 Wfg. E. Kurzhals. Nächsten Sonntag, den 11. Juli, von 7-9 Uhr: Gr. Frühkonzert, ausgeführt von der Kapelle der 70er.

Wintergarten. 14., 15., 16. Juli 1909: Süddeutsches Männer-Opern-Quartett. Saale-Dampfschiffahrt Salondampfer „Siegfried“. Aulafeld der Saale-Regatta Sonntag, den 11. Juli 1909, früh 7 und nachm. 1 Uhr: Fahrten nach Neu-Ragoczy. Abfahrt unterhalb der Wehligbrücke. Tel. 1625. Karl Demmer.

Bad Harzburg Niemeyers Hotel „Z. Rebstock“. Prof. Dr. Friedr. Gaus, Rhamiens pension, vornehmstes Haus, stille Preise. Bad- u. Kuranstalt. Walsburg b. Ziegenrück in Thüringen.

Direkte Ostseeabäder Fahrkarten auf 45 Tage via Stettin mit direkter Gepäckabfertigung sind auf diesem Bahndorf erhältlich. Sassnitz-Linie - Stettin.

Ruvert's 10.000 M. Druck v. 1850 an 100.000 M. 175 l. versch. Farben. Packungen für alle Nahrungs- u. Genussmittel i. Bnd- u. Steindruck. Alle haumännlichen Formulare in bester preiswerter Ausführung, prompt. BRÜGGE & Co. HALLE a.S. Fernruf 2830.

Die Risiko-Umtausch-Police des ATLAS bietet die Vorteile der Lebensversicherung gegen billige Anfangsprämien. Ein 30-jähriger zahlt z. B. in den ersten 5 Jahren für 10.000 M. Versicherungssumme jährlich nur 124 M. Prämie. Die Risiko-Police kann während ihres Bestehens jederzeit in eine andere Police umgetauscht werden ohne neue ärztliche Untersuchung. - Prospekt kostenlos durch die Direktion des „ATLAS“ Ludwigshafen a. Rhein. 2174

Danzysz Virus entdeckt von Dr. Danysz im Institut Pasteur Paris zur radikalen Vernichtung von Ratten u. Mäusen. Von Behörden und Privaten glänzend begünstigt. Unschädlich für Haustiere und Menschen. Prospekt und Zeugnisse kostenlos. Deutsche Danysz-Virus-Vertriebs-Gesellschaft Berlin W. 57, Bülowstrasse 15.

Sonntag, den 11. Juli 1909, von nachm. 1/3 3 Uhr ab V. Ruder-Regatta auf der Saale bei Neu-Ragoczy unter dem Protektorate Seiner Exzellenz Herrn Wirkl. Geh. Rat Freiherrn von der Recke in Harseburg. 14 Rennen: Saale-Vierer, Grosser Einer, Dritter Vierer, Richard-Günther-Gedächtnis-Vierer, Junior-Achter, Doppelvierer ohne Steuermann, Vierer um den Herausforderungspreis der Stadt Halle a. S., Grosser Vierer um den Wanderpreis des Deutschen Ruder-Verbandes, Zweiter Junior-Vierer, Zweiter Achter, Junior-Einer, v. Bagewski-Vierer, von der Recke-Junior-Vierer, Grosser Achter. 72 gemeldeten Booten und 350 Rudernern bestritten. Fortgesetzt Verbindung von Hettstedter Bahnhof nach dem Regattaplatz (von Dölau aus kurze Fusstour oder Kremserfahrt). Während der Regatta Doppelkonzert. Nach der Regatta Preisverteilung an die Sieger in Bad Neu-Ragoczy. Preise der Plätze: Reserv. Zielplatz 2.00 Mk., Zielplatz 1.00 Mk., Schürer 0.50 Mk., Uferplatz 0.30 Mk.

Hausbier a Flasche 7 Pfg. empfiehlt Eichenhainner. C. Bauer, Bierbrauerei, Halle a. S. - Fernruf 47. Caramel-Malzbiere.

Kurhaus Klosterlausnitz bietet durch seine herrl. direkte Waldwege den schönsten Sommer- u. Ferienaufenthalt Thüringens. Herrl. grosser u. kleinerer Waldpark mit schönen ebenen Waldwegen in der direkten Umgegend von Klosterlausnitz - Thürothenerpark - Spekte über Wohnung und Pension durch den Besitzer Otto Kriehner - in Referenzen über gute Verpflegung stehen zur Verfügung.

Institut de Jeunes Gens Château de Rosey, Rolle Lac de Genève (Suisse). Etude des langues modernes. - Section commerciale. - Section classique et réelle. - Sports. - Cours de vacances. H 24272 L. P. et H. Carnal, Directeurs.

Sofion de Petrole L. PLASSARD PARFUMIER. Verkauft in Halle a. S. E. Rosse, Holländerstr. 8. E. Wryczak, Leipzigerstr. 28. E. Zeutschler, Mühlbergstr. 68.

Reischemden, Aufsatzchemden, Turnchemden, Sportchemden. Große Auswahl. H. Schnee Nacht, Gr. Steinschneisenstr. 54. Ein sehr gut erhaltener Schneisenstr. 54. Ein sehr gut erhaltener Schneisenstr. 54. Ein sehr gut erhaltener Schneisenstr. 54.

Kgl. Konservatorium zu Dresden, 34. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volls Kurse und Einzelbücher. Eintritt jederzeit. Hauptentr. 1. September und 1. April. Prospekt durch das Direktorium. General-Verammlung. Die Mitglieder des Vorstandsvereins „Gollme“, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, werden hierdurch zu der am Sonntag, den 18. Juli 1909, nachmittags um 3 Uhr im Gasthaus zu Schwab stattfindenden Generalversammlung freundlichst eingeladen. Tagesordnung: 1. Vortrag der hauptgeschäftlichen Rechnung. 2. Wahl der künftigen gemäß ausstehenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. 3. Bericht über den Unterverbandstag. 4. Geschäftliches. Gollme, den 8. Juli 1909. Der Aufsichtsrat des Vorstandsvereins „Gollme“ eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. G. Busse, Vorsitzender.

Sonderzüge von Leipzig am 14. Juli u. am 15. August 1909. 3 Uhr 15 Min. nachm. nach Wien, Nordwestbahnhof. Fahrten für Ginz- und Rückfahrt mit zweimonatiger Gültigkeit von Leipzig Dresden Wf. nach Wien II. Nr. 4200 M., III. Nr. 2200 M., nach Budapest II. Nr. 7200 M., III. Nr. 3700 M. Näheres ergibt die bei den Hauptstellen in Leipzig (Grimmische Straße 2) und in Berlin W. 64, Unter den Linden 14 gegen Einzahlung einer 3 Wfg. Marke unentgeltlich zu erhaltende Ueberfahrt. Kgl. Generaldirektion der kächs. Staatseisenbahnen.

Reise-Körbe solides Fabrikat, zu unerreicht billigen Preisen. C. F. Ritter.

Multatull (Eduard Douwes-Decker) Max Havelaar oder bei Kaffee- u. Pfeffer-Verfeinerungen landständigen Handwerksgehilfen. Mit einer Einleitung und dem Bilde des Verfassers Gehelt 1 M., in Leinwand 1.25 M., in besserem Einband 1.75 M. in eleg. charakteristischen Stoffband 2.25 M. Managerei Vorkommnisse in unseren deutschen Kolonien machen dieses Buch aus „Multatull“ heute geradezu aktuell. Nicht wie man Bücher sonst aufzunehmen pflegt, wurde es bei seinem Erscheinen in Amsterdam aufgenommen u. sondern wie eine Zeit, die eine neue Welle involviert. „Wie ein Miltal mit ihm es und ein Schrauben ging durch das Land“, so charakteristisch in der zweiten Kammer ein Abgerundeter die Aufnahme des Buches durch das Publikum. Halle a. S. Otto Hendel.

Apollo-Theater Operetten-Sommer-Saison. Direction: Gustav Poller. Donnerstag, 8. Juli 3. Male: „Die Puppe“ (La Poupée). Operette in 1. Akt u. 3. Akt nach dem Französischen von Maurice Ordonneau. Deutsch von H. B. Willmer. Musik von Edmund Kubanek. Freitag, 9. Juli 3. Male: „Die Puppe“.

„Styria“ Dir. Kapellmstr. A. Zehn. Künstler-Kapelle. Täglich Konzert abends 7 1/2 Uhr im Wintergarten.

Wilhelmgarten. „La Bohème.“ Auf vierstimmigen Wunsch Freitag. Ein Abend in Wien. Sonnabend Musikabend. Carl Traeger, Weinhandlung u. Weinhandlung Geschäft, 23. Empfiehlt frische Erdbeerbowle, außer dem Hause per 11 1/2 M. Rotte's Gasthof Wörmnitz. Sonntag, 11. Juli, nachm. 3 Uhr: Zur Feier des 40-jähr. Jubiläums feller des Kgl. Hof-Opern-Orchesters. Gr. Garten-Konzert. Freunde u. Bühnen sind willkommen. - Eintritt 30 Wfg. NB. Die Gastzimmer, sowie bei gutem Wetter der Saal, sind für die freien Besuche reserviert.

Grosse Steinstr. Nr. 81, eine Creppe. Grosse Ausstellung des Münchener anatomischen Universitäts-Institutes. Unter anderem enthaltend: Wandtafeln von Zellenlehre, Fruchtfrucht, Epithelien, Entwicklung des Menschen, Geleiten der Mutterkorn, Geburtsstoffe Frauenlebens, Gefäßsysteme u. deren Folgekrankheiten in allen Formen. Täglich geöffnet v. 11 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

nur für Herren. Freitag v. 4-10 Uhr abends. nur für Damen.

Auswärtiges Theater. Leipzig. Neues Theater: Freitag, den 9. Juli: Wiener Wirt. Die Volkstücher befinde sich in: Rennquartier 31. L. Platzstr. 16. 1 ganze Portion zu 25 Pfennig. 1 halbe „ „ 13 „ Marken zu ganzen und halben Portionen, werden an beliebigen Tagen in beiden Richten verwandelt können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Sille, Geilstr. 68, bei Herrn Kaufmann Ludwig Parth, Leipzigerstr. 10, bei Herrn Kaufmann Fiedler, bei Herrn Kaufmann Fiedler, bei Herrn Kaufmann Fiedler, bei Herrn Kaufmann Fiedler.

Reischemden, Aufsatzchemden, Turnchemden, Sportchemden. Große Auswahl. H. Schnee Nacht, Gr. Steinschneisenstr. 54. Ein sehr gut erhaltener Schneisenstr. 54. Ein sehr gut erhaltener Schneisenstr. 54. Ein sehr gut erhaltener Schneisenstr. 54.